

Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	2
In Bamberg gelebt – und Bamberg erlebt.....	3
Zauberhafte Stadt Bamberg.....	6
Vom anderen Leben in einem anderen Land namens Deutschland.....	7
Bamberg-Snapshot.....	8
Bamberg – zum zweiten Mal eine Überraschung.....	9
Mein Bamberg. Oder: Die Freude, Farben zu sehen.....	11
Mein Lieblingsort in Bamberg: das COE.....	12
Deutschland – ein Land auf einem anderen Kontinent.....	13
Mein Bamberg.....	14
Meine Erfahrungen in Deutschland.....	16
Mein Lieblingsort in Bamberg: Im Domgrund.....	17
Bamberg – Liebe auf den ersten Blick (und auf den zweiten auch).....	18
Das Auslandsjahr.....	19
Vom Wettlauf gegen die Zeit durch den Raum.....	21
Ein Jahr als Erasmus-Studentin in Deutschland... ..	21
Mein Lieblingsort In Bamberg: die Altenburg.....	23
Meine Leidenschaft für Kultur und für die Studentenzeitschrift.....	24
Mein Leben in Bamberg.....	27
Studierendenstatistik Sommersemester 2016.....	31
Studierendenstatistik Wintersemester 2016/17.....	35
Impressum.....	38

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

„G.a.St.-News“ stand ja ursprünglich für Nachrichten der „Gruppe ausländischer Studierender“; aus dieser Abkürzung wurde eine Institution in Papier- bzw. PDF-Form. Regelmäßig erzählen Austauschstudierende Austauschstudierenden (sowie allen anderen Interessierten) von ihrer Zeit in Bamberg und Deutschland.

Diese Ausgabe der „G.a.St.-News“ umfasst ein ganzes Jahr (Sommersemester 2016 und Wintersemester 2016/17) und bietet einmal mehr ein Potpourri verschiedenster Bamberg-Eindrücke von Menschen aus allen Teilen der Erde: Gleich mehrere Studierende berichten, warum es sie schon zum zweiten Mal nach Bamberg gezogen hat (der Grund ist zumeist die Liebe zu dieser schönen Stadt, was wir sehr gut nachvollziehen können). Daneben finden sich philosophisch-symbolische Überlegungen zur Domstadt genauso wie zahlreiche Besichtigungs(geheim)tipp für künftige Austauschgenerationen. Außerdem ist ein zauberhaftes Gedicht oder vielmehr eine Ode auf Bamberg und auch ein Loblied auf die vielfältige Kultur in dieser kleinen fränkischen Stadt (Bamberger Symphoniker, E.T.A.-Hoffmann-Theater usw.) zu lesen. Und dies war nur eine kleine Auswahl dessen, was Austauschstudierende im vergangenen Jahr in Bamberg alles erlebt haben.

Wie immer sei dieses Editorial vor allem genutzt, um allen fleißigen Autorinnen und Autoren – insbesondere den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Kurse von Herrn Armin Gertz – für ihre Beiträge zu danken. Vielen Dank!!!

Die Artikel des vorliegenden Heftes sowie weitere Beiträge aus früheren Ausgaben der G.a.St.-News findet ihr wie gewohnt auch online unter:

http://www.uni-bamberg.de/auslandsamt/studieren_in_bamberg/ich_war_in_bamberg/

Egal, ob ihr die Berichte nun analog oder digital lest: wir hoffen, dass euch die G.a.St.-News einen guten Eindruck von dem euch eventuell gerade bevorstehenden Leben in Bamberg bieten können – oder euch die Möglichkeit geben, euch an diese Stadt zu erinnern.

Viel Spaß wünschen

Mechthild Fischer und Martin Kraus

In Bamberg gelebt – und Bamberg erlebt

Carlos aus Spanien

Bamberg ist eine herrliche Stadt! Sie trägt die **allbekanntesten Früchte**, die der Baum der Zeit in über 1000 Jahren reifen ließ, und in ihr spiegeln sich somit auch über 1000 Jahre christlicher Geschichte wider.

Es ist bekannt, dass es eine Zeit voller Leid, voller großer Ängste und Unsicherheiten war, deren Echo wir immer noch in der Bamberger Apokalypse wiedererkennen. Wenngleich wir diese als „Zeiten der Geburtsschmerzen“ betrachten, so brachten sie auch den Fortschritt zum „himmlischen Jerusalem“ und den Aufbau einer neuen kirchlichen Ordnung, verstanden unter dem ursprünglichen Begriff der Glaubensgemeinschaft im sozialen Sinn. Dieses Projekt wurde von dem Kaiserpaar Heinrich und Kunigunde gegründet und von Bischof Otto weitergeführt.

Das ikonographische Programm des **Doms** zeigt die Stadt in seiner Essenz: Symbolisiert durch die Kathedrale, unter dem Schutzheiligen **St. Georg**, dem idealisierten christlichen und triumphierenden Reiter für die gegnerischen Mächte des Menschen. Gewiss, der geheimnisvolle und poetische **Bamberger Reiter** kann ebenso die ideale Figur des christlichen Reiters verkörpern, nun in der weltlichen Version.

Das Programm geht weiter: Die Menschheit, repräsentiert durch **Adam** und **Eva**, zeigt ihren Höhepunkt in **Petrus**, dem Grundstein der Kirche. Gegenüber von ihnen flankiert der heilige **Stefan**, der erste Diakon und Märtyrer, die Linie, die mit **Heinrich** gipfelt. Heinrich erscheint hier als der jüngste Diener Gottes, aber auch als der größte Würdenträger. Auf diese Art gründen Kirche und Kaiserreich „orbis et urbis“, eine Welt und eine Stadt.

Auf die gleiche Art manifestiert sich der zeitliche Fortschritt der Welt und der Geschichte, in dieser Progression definiert durch **Augustin**: Propheten und Apostel, die aufeinander folgen, jetzt orientiert durch die Lehre der Kirche.

So ist es die Eichel, aus der eine wunderschöne Eiche wächst, die es auch in der Stadt Bamberg gibt.



Aber für mich sind es besonders die Bewohner von Bamberg, die diese Stadt ausmachen. Es sind die Personen, mit denen ich täglich spreche, wie **Uli**, dem Bibliophilen, wie die jungen Damen, die im Bamberger **Café Hörnla** freundlich „Grüß Gott“ und einen „Schönen Tag“ wünschen und stets ein nettes „Dankeschön“ entgegenklingen lassen. Es sind die Facetten, die ich spontan in den Straßen beobachte, die mich die Aspekte der fränkischen Seele entdecken lassen und einen Blick auf die deutsche Seele gewähren: Etwa dann, wenn ich sehe, wie zügig die normalen Unvollständigkeiten der Stadt repariert werden, und dann, wenn ich beobachte, wie um 22:30 Uhr die Musik bei privaten Veranstaltungen verklingt, um den Nachbarn die Chance auf einen erholsamen Schlaf zu gewähren, und nicht zuletzt dann, wenn man jemandem nach dem Weg fragt und man die Neugier auf den Fremden als Menschen erntet.

Unzählige Szenen des Lebens der Stadt sind an meiner Seele vorbeigegangen und dort bleiben sie unauslöschlich, wie jenes Mal, als ein Musiker und ein Poet den Mai auf den Wegen des **Hain** feierten; unvergesslich die Meisterleistung beider Künstler und

unvergesslich der lebhafteste Ausdruck der Poesie und der deutschen Poeten, die in ihnen wiedergeboren werden. Für mich war das ein einzigartiges Erlebnis.

Bamberg ist auch die **Universität**. Wenn wir akzeptieren, dass die Seele der Stadt seine Spiritualität ist, dann ist die Universität ihr Herz – ein mächtvoller Muskel, Residenz des Willens und für einige auch des Wissens. Die Universität ist in Bamberg das, was ein Herz eines Menschen ist. Es ist wahr, die Universität bewegt Bamberg genauso wie es die Stadtbusse tun.

Bamberg wird auch von seinen **Symphonikern** geprägt, sie sind die kulturelle Krone der Stadt. Die Musik ist hier so präsent, weil man sie in der ursprünglichen Form geboten bekommt: als Ausdruck des Geistes, als Kommunikation zwischen den Welten. Man singt in den Liturgien, die Orgeln senden ihre Noten und Töne gen Himmel, man singt in den Veranstaltungen und die Symphoniker tränken die Luft Bambergs mit den schönsten menschlichen Kreationen, die höchsten gemäß **Schopenhauer**, und die schon **Aristoteles** in seiner Weltanschauung in der idealen Suprawelt bleibend und dem Wesen eigen betrachtet hat.

Und schließlich ist Bamberg für mich auch ein Ort der Freundschaft. Hier fand ich **Armin**, einen modernen Hermes, einen Kenner der Wege und Helfer der Fußgänger. Hier habe ich meinen Freund **Robert** kennengelernt, den hyperbolischen Apollon, den Bewahrer der Musen und der vollständigen deutschen Kultur, mit der er mir täglich entgegenruft – was ich am meisten schätze: seine Freundschaft.



Zauberhafte Stadt Bamberg

Erika aus der Slowakei

Bamberg. Universitätsstadt, Bierstadt, Weltkulturerbe. Diese wunderschöne Stadt wurde auf sieben Hügeln erbaut, genau wie Rom. Deswegen nennt man Bamberg auch „Fränkisches Rom“. Wer Bamberg noch nicht kennt, sollte das schnell ändern.



Warum? Ich erzähle euch gleich, wie es dazu kam, dass ich mich entschied, nach Bamberg zurückzukehren und warum ich mich in dieses Städtchen verliebt habe. Ich war zum ersten Mal im Jahr 2013 in Bamberg – und schon damals hat mir diese Stadt sehr gefallen. Und zwar nicht nur wegen der zauberhaften Atmosphäre, welche die kleinen mittelalterlichen Häuschen hervorrufen. Klar, diese kleinen mittelalterlichen Häuschen bestimmen den ersten Eindruck, wenn man die Innenstadt betritt; aber auch die Menschen, die hier leben, strahlen eine sehr angenehme Stimmung aus. Es gibt hier sehr viele Studenten, die diese alte Stadt verjüngen. Wenn sie nicht gerade in der Uni sind, sitzen sie meistens auf der Unteren Brücke oder an anderen schönen, wassernahen Plätzen der Altstadt und genießen das schöne Wetter, trinken Bier und quatschen. Am Abend beginnt dann das echte Nachtleben, vor allem in der Sandstraße. Das ist die Straße mit vielen Kneipen, Discos und Bars, wo alle Partys stattfinden. In jeder Brauerei oder Kneipe

kann man viele Biersorten probieren, am besten mit einem leckeren Essen zusammen. Wer etwa in die berühmte Braugaststätte „Schlenkerla“ geht, sollte dort das eigen- bzw. einzigartige Rauchbier mit Schäuferla genießen. Die Biertrinker werden in Bamberg auf jeden

Fall zufrieden sein, denn das Bier hier ist für seine gute Qualität und die guten Geschmäcker berühmt. Wenn man aber keine Lust auf Party oder Bier hat, kann man in Bamberg viele andere Möglichkeiten nutzen, um einen schönen Abend zu verbringen. Ich empfehle jedem, ein Konzert der Bamberger Symphoniker zu besuchen – ohne dieses großartige kulturelle Erlebnis sollten man Bamberg nicht verlassen.

Es gilt in Bamberg eine Regel: Es ist egal, wo man sich befindet; hier kann man jedes Stück der Stadt bewundern und beobachten. Man wird von den Spaziergängen nie gelangweilt, weil man immer etwas Neues entdecken kann. Das ist genau das, was ich an Bamberg liebe. Ich kann sogar den Fußweg zur Uni genießen, weil die schmalen Gassen mit den schönen Gebäuden mich immer wieder faszinieren – auch wenn ich mittlerweile schon tausendmal an ihnen vorbeigegangen bin.

Vom anderen Leben in einem anderen Land namens Deutschland

Mariia aus der Ukraine

Wenn jemand mich heute fragen würde, was mir während meines Austauschsemesters am meisten gefallen hat, sage ich die Unabhängigkeit, die Möglichkeit, mit den Leuten aus aller Welt zu kommunizieren und die Chance, ein geregeltes Leben führen zu lernen. Die Unabhängigkeit, denn erst hier muss ich alles auf eigene Faust entscheiden. Die Kommunikation mit anderen Kulturen liebe ich, denn ich studiere Übersetzung und interkulturelle Kommunikation, weswegen Kommunikation für mich nicht nur unglaublich interessant, sondern auch unfassbar wichtig ist. Das geregelte Leben, denn wo sonst würde ich schon am Anfang des Semesters erfahren, dass ich Ende Juni ein Referat halten muss und am 13. Juli um 8 Uhr in dem Universitäts-Raum Am Kranen 12/02.18 Klausur mitschreibe?

Am Anfang meines Aufenthaltes in Bamberg schien es mir, dass Deutschland mich nicht weiter überraschen wird. Ich habe doch an meiner Universität schon so viel über die Lebensgewohnheiten der Einheimischen gelernt. Aber auch heute, nach mehreren Monaten, die ich jetzt in Bamberg lebe, finde ich noch immer Sachen, die mich in die Sackgasse führen. Zum Beispiel dann, wenn es um Bürokratie geht. Da kann man in Deutschland mitunter echt einige Abenteuer bzw. Absurditäten erleben.

Mich wundert es auch, dass die Nachbarn hier einander überhaupt nicht kennen (ich wohne in einer WG). Wie kann man so leben? In der Ukraine sind die Nachbarn noch mehr

befreundet und helfen sich gegenseitig, während sie hier dazu tendieren, schon für kleine Hilfen eine Rechnung zu schreiben.

Aber solche Einzelheiten zerstören eigentlich nicht mein positives Bild von Deutschland. Vielleicht aber doch noch eine kleine kritische Bemerkung zum Abschluss: im Allgemeinen könnten die Deutschen etwas offener sein...

Bamberg-Snapshot

Maggie aus den USA

An meinem dritten Tag nach meiner Ankunft in Bamberg machte ich dieses Bild:



Es zeigt das alte Kloster Michelsberg, gesehen von der Innenstadt an der Stelle, wo die Straßen „Obstmarkt“ und „Am Kranen“ zusammenstoßen. Ich war mit ein paar neuen Freundinnen durch die Stadt gelaufen, und ich erinnere mich, dass ich auf einmal positiv überrascht stoppte, als ich diesen Ausblick sah. In Amerika gibt es keine Schlösser, keine Architektur, die so alt sind wie das, was man in Bamberg sieht. Wir haben keine Städte, die älter als ein paar Jahrhunderte sind. Und hier ist es einfach normal, so alte Gebäude zu sehen. Später würde ich lernen, dass das eben gar kein – wie ich zunächst dachte – Schloss

ist, sondern eben das Michelsbergkloster. Aber in diesem einen Moment an meinem dritten Bamberg-Tag war es eben egal, ob es ein Schloss oder ein Kloster war. Es war nur wichtig, dass dieses wunderschöne Bauwerk existierte, und dass ich hier war, um es zu sehen.

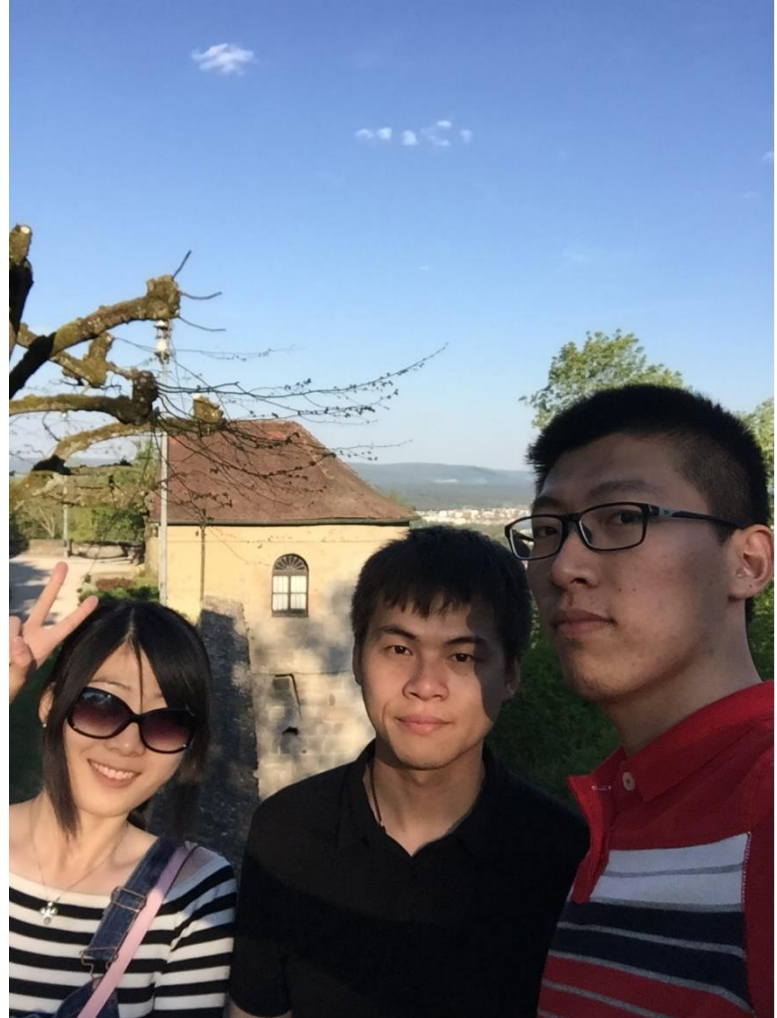
Dieser Ausblick hat noch immer den gleichen Effekt auf mich, obwohl ich jetzt schon seit vier Monaten hier lebe. Für mich ist so ein eingefangener Ausblick ein perfekter Schnappschuss bzw. „Snapshot“ von Bamberg. Hier leben die Geschichte und die Modernität einträchtig nebeneinander. Man kann neben einem nagelneuen Auto stehen und gleichzeitig ein zehn Jahrhunderte altes Kloster sehen. Das gibt es so nicht in Amerika, das gibt es vor allem in Bamberg. Und daran werde ich mich immer erinnern, wenn ich an meine Zeit hier in Bamberg denken werde.

Bamberg – zum zweiten Mal eine Überraschung

Wang aus China

2013 besuchte ich die Bamberger Sommeruniversität. Damals habe ich Kommilitonen und Freunde aus 29 unterschiedlichen Ländern kennengelernt und im Kontakt mit ihnen mein Deutsch verbessert. Dieser Monat in Deutschland und Bamberg war für mich wie ein wunderschöner Traum. Wieder daheim vermisste ich die Abendsonne am Himmel, die Landschaft in und um Bamberg sowie die Brücken über die Regnitz. Deshalb habe ich beschlossen, wieder nach Bamberg zu gehen, sobald sich die Chance bietet.

Seit letztem September bin ich nun wieder hier – und zwar als Austauschstudentin und auch Lehrerin für Chinesisch an der Universität. Diese Stadt ist wie meine zweite Heimat und ich bin ein „frequent Bamberg



visitor“. Ich dachte, dass ich mich in dieser Stadt schon gut auskennen würde. Aber Bamberg hat wohl noch viele Überraschungen zu bieten. Drei dieser Entdeckungen, die ich erst während meines zweiten Aufenthalts machen durfte, möchte ich euch nun vorstellen.

1. Die Bamberger Katakomben

Heute sind etwa zwei Kilometer dieser Katakomben begehbar. Die Volkshochschule Bamberg hat uns eine Führung unter dem Stephansberg in den Stollen angeboten. Es war total interessant, das recht ausgedehnte System von Katakomben und Felsenkellern zu sehen.

2. Hain

Die ruhige Lage des Stadtparks Hain lädt im Hochsommer zum Wohlfühlen und Entspannen ein. Der Park ist ein idealer Platz für Barbecue oder um etwas anderes Entspannendes zu machen und die Sonne zu genießen.

3. Altenburg

Ihr Turm auf etwa 400 Meter Meereshöhe bietet einen prächtigen Blick auf die Stadt. Die Nacht mit meinen Freunden dort werde ich ewig im Gedächtnis bewahren.

4. Internationales Künstlerhaus Villa Concordia

Die ruhige Atmosphäre dort bietet Künstlern die Gelegenheit, etwas großartig Kreatives zu erschaffen.

Noch wichtiger aber ist, dass ich hier viele gute Freunde kennengelernt habe. Sie haben einen verschiedenen kulturellen Hintergrund – und wir haben wunderschöne Zeiten miteinander verbracht. Wir feierten meinen Geburtstag zusammen, tanzten zusammen, tranken Bier zusammen und schauten die Fußballspiele zusammen.



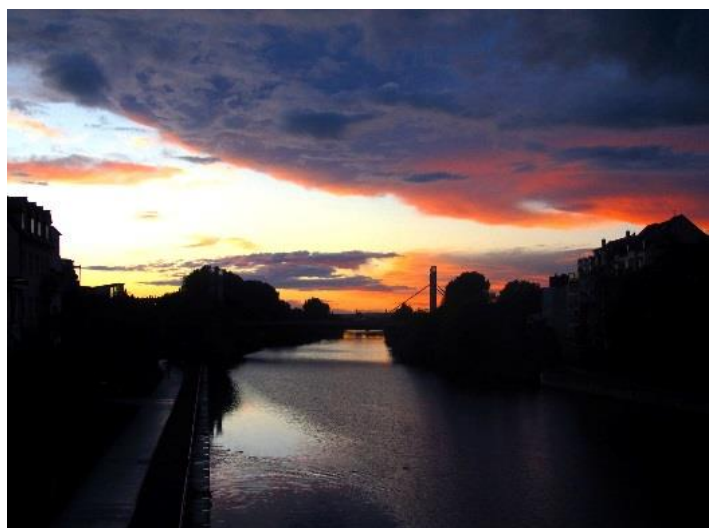
Mein Bamberg. Oder: Die Freude, Farben zu sehen

Nataliya aus Bulgarien

Ich wohne nun fast ein Jahr im Bamberg.

Vor kurzem habe ich mich gewundert, ob die Farben an allen Orten auf der ganzen Welt immer die Gleichen sind.

Ich meine, alle Länder haben verschiedene Geräusche, sie schmecken anders und haben jeweils immer andere Aromen. Bamberg etwa riecht oft stark nach Malz, zumindest wenn man die Brennerstraße entlanggeht und besonders dann, wenn das Wetter schlecht ist, was zurzeit leider ständig der Fall ist.



Aber gilt das denn auch für Farben? Höchstwahrscheinlich. Besonders für grau in allen Nuancen – hellgrauer Himmel mit dunkelgrauen Wolken; darunter: grüngraues Gras, saubergraue Straßen mit Leuten, die stylishgraue T-Shirts tragen.

Aber was kann man dagegen tun – das Wetter ist nun einmal einfach eigensinnig. Vielleicht möchten die Leute viel lieber gelbe Hemden mit Ananasmotiven tragen, aber es bietet sich eben leider einfach keine Gelegenheit. Und ich verstehe sie ja ganz gut, weil ich ein Paar



Sandalen mit goldenem Band besitze, das ich auch gerne häufiger anziehen würde. Ich habe sie in Bamberg ein einziges Mal getragen, und zwar am siebten September; dem Tag, als ich nach Bamberg gekommen bin – ich habe die Tür meines Autos geöffnet und bin damit geradewegs in eine Pfütze getreten.

Aber in Bamberg ist das Wetter freilich nicht immer regnerisch und die dominierende Farbe ist nicht immer grau. Es gibt hier natürlich auch wunderschöne Farb-Tage, an denen man das ganze Farbenspektrum genießen kann. Manchmal im Frühling, manchmal im Sommer, manchmal sogar im Winter; besonders aber im Herbst. Es gibt dann etwa den Sonnenuntergang über der Kettenbrücke (korallenorange), die Wasserrosen im Hain (glänzendgelb), den Schnee auf der Krone der Kunigunden-Statue auf der Unteren Brücke an Weihnachten (reinweiß auf golden) oder die frischen Erdbeeren auf dem Grünen Markt (scharlachrot).

Ich sehe, und atme, und höre nun fast ein Jahr Bamberg. Nicht immer sind die Geräusche, Geschmäcker, Aromen und Farben so, wie ich sie mir vorstelle. Aber das ist auch nicht schlimm. Man kann so jeden Tag die Sinne weiterentwickeln und das Farbenspektrum erweitern und lernen, verständnisvoll zu sein. So habe ich u.a. auch festgestellt, dass Grau eine schöne Farbe ist.

Mein Lieblingsort in Bamberg: das COE

Mia aus Dänemark

Mein Lieblingsort in Bamberg ist definitiv das Studentenwohnheim Collegium Oecumenicum – oder wie man in der Umgangssprache sagt: COE bzw. CÖ. Hier habe ich meine besten Freunde gefunden.

Als ich in Bamberg angekommen bin und das COE gesehen habe, habe ich – ehrlich gesagt – fast angefangen zu weinen. Es hatte geregnet, der Himmel war grau und die Umgebung erschien mir eher hässlich als schön. Ich fühlte mich in diesem Moment einfach (noch) nicht wohl. Darüber hinaus realisierte ich, dass all die anderen Dänen in der Innerstadt wohnten; und ich fühlte, dass ich weit weg von ihnen und ganz allein in der Welt war.

Ich muss ehrlich sagen, dass ich in der ersten Zeit lange keine Lust hatte, zu Hause (d.h. im COE) zu bleiben, und ich habe alles getan, um nicht dort bleiben zu müssen. Eines Tages aber hat jemand ein Erasmus-Treffen arrangiert und dort – in der Kneipe weit weg von unserem

Wohnheim – habe ich endlich Leute getroffen, die auch im COE wohnen. Danach ist es zum Glück ganz schnell gegangen: Wir (die Bewohner des COE) haben angefangen, private Veranstaltungen zu organisieren. Wir haben z.B. ein internationales Oster-Dinner veranstaltet und dadurch neue nette Leute kennengelernt. Darüber hinaus haben der Vorbereitungskurs und die Veranstaltungen von AEGEE es leichter gemacht, andere Erasmus-Studenten zu treffen.

Nach den Semesterferien kamen auch die deutschen Studenten zurück in das COE und plötzlich gab es immer etwas zu tun. Die Deutschen sind echt sympathisch und sehr freundlich zu uns Erasmusstudenten. Jetzt wo es Sommer ist, ist immer etwas auf der Dachterrasse los. Gerade an Wochenenden geht immer etwas ab. Mit den Freunden, die ich hier gefunden habe, bin ich fast jeden Tag zusammen. Mehrere von uns sind auch schon zusammen gereist. Während der Woche kochen wir gerne zusammen, wir spielen sehr gerne Uno, wir machen Hausaufgaben zusammen, wir machen Filmabende oder trinken einfach Bier auf der Dachterrasse. Und naja, natürlich haben wir auch ab und zu die ein oder andere Party.

Was ich vor allem sagen möchte bzw. kann, ist, dass diese Freunde meine Familie geworden sind – und dass ich das COE mittlerweile liebe. Ich will um alles in der Welt nicht irgendwo anders in Bamberg wohnen. Wegen meiner Freunde dort ist das Studentenwohnheim Collegium Oecumenicum mein Lieblingsort in Bamberg.

Deutschland – ein Land auf einem anderen Kontinent

Melissa aus den USA

Bamberg ist sehr anders als meine Heimatstadt. Als ich im September angekommen bin, war es sehr kalt, aber die Leute haben trotzdem T-Shirts getragen. Ich habe mir keine Jacke mitgebracht, weil ich so etwas bei mir daheim nicht brauche. Doch in Bamberg musste ich mir gleich eine Jacke kaufen.

Es ist jetzt Juni und ich glaube es ist immer noch kalt. Ich hatte das Gefühl, dass die Menschen auch kalt waren. Ich hatte mich noch nicht an die deutsche Mentalität gewöhnt. In den USA sind die Leute freundlicher. Sie machen Small Talk und lächeln dich an. Doch mittlerweile habe ich mich an die deutsche Mentalität gewöhnt. Wenn man sich besser



kennenlernt und öffnet, sind Deutsche auch sehr nett. Ich habe Glück gehabt, dass ich einen deutschen Freund habe. So haben sich auch seine Freunde mir schnell geöffnet.

Nicht nur die Leute sind anders, sondern auch das Essen, die Gebäude und die Verkehrsmittel. An diese Sachen konnte ich mich schnell gewöhnen. Es war sehr einfach und cool zu reisen, weil alles viel näher ist. Ich werde es vermissen, überall schöne Schlösser zu sehen. Die Altenburg war mein Lieblingsplatz in Bamberg. Es wird schwer für mich sein, Bamberg zu verlassen. Wenn ich zurück in den USA bin, wird mich

Small Talk vielleicht nerven. Ich werde viele Aspekte Bambergs vermissen, aber ich freu mich freilich auch auf meine Heimat.

Mein Bamberg

Marta aus Polen

Meine erste Erinnerung an Bamberg: ich komme in mein Wohnheimzimmer, ich öffne die Vorhänge und am Horizont sehe ich viele Silhouetten von verschiedenen Gebäuden. Ich fühle großes Glück, denn ich habe einen herrlichen Ausblick auf die Altstadt meines neuen



Wohnorts Bamberg. Ich genieße diesen Ausblick nun jeden Tag. Statt Hausaufgaben zu machen, starre ich auf die Hügel, die abhängig von der Jahreszeit immer unterschiedlich aussehen.

Was ich persönlich besonders an Bamberg mag, ist der Geruch von geröstetem Malz in der Luft, der aus

der Malzfabrik kommt. In der Nähe des Bahnhofs steht eine große Mälzerei, in der aus Gerste Gerstenmalz für das Brauen von Bier hergestellt wird. Manchmal riecht man dieses Malz in der ganzen Stadt. Auch das Gebäude der Malzfabrik, an dem ich fast jeden Tag auf meinem Weg vom Wohnheim in die Stadt vorbeikomme, finde ich sehr schön.

Obwohl die Stadt mit 70 000 Einwohnern recht klein ist, langweile ich mich hier bestimmt nicht. Es gibt so viele Veranstaltungen sowohl für die Studenten als auch für die anderen



Bewohner Bambergs. Besonders haben mir das Kontaktfestival sowie das Bierfest auf dem Maxplatz gefallen. Ich war auch auf der Unteren Brücke als dort – mitten auf der Brücke – Studenten, die für die Bamberger Studentenzeitschrift „Ottfried“ schreiben, eine elegante Dinner-Party gefeiert und fotografiert haben. Das war echt sehr toll!

Ich freue mich, dass ich in Bamberg jeden Tag mein Fahrrad benutzen kann. Doch obwohl es überall Radwege

gibt, ist das Fahrradfahren für mich durchaus gefährlich. Statt mich auf die Straße zu konzentrieren, halte ich meinen Kopf immer nur oben und bewundere die schöne Architektur der schönen Stadt Bamberg.

Meine Erfahrungen in Deutschland

Laura aus Schottland

Letzten September bin ich nach Bamberg gekommen – es war für mich ein totaler Kulturschock!

Ich hatte vorher im Grunde nur schottische Freunde, hatte niemals ohne meine Eltern gewohnt, und mein Deutsch war auch nicht besonders gut. Mittlerweile habe ich nun aber ein paar nicht-schottische Freunde gewonnen, ich habe ein Jahr ohne meine Eltern verbracht und mein Deutsch enorm verbessert. Meine ersten Schwerpunkte waren immer Kurse und studieren, aber ich habe mich natürlich auch verstärkt auf Kultur und Freundschaften konzentriert.

Der größte Unterschied für mich waren die Kurse. Studieren ist immer studieren, ganz egal wo man studiert. Aber es gibt schon gewisse Unterschiede zwischen den Kursen hier in Bamberg und in Edinburgh. Zum Beispiel haben die betriebswirtschaftlichen Kurse in Bamberg wesentlich weniger Teilnehmer als die Kurse in Schottland. Das ist besser bei den Tutorien, weil man dann besser bzw. mehr lernen kann. Es war besser für mich ganz persönlich, weil ich meine „fremden“ Ansichten kundtun und auch viele Fragen stellen konnte.

Der andere große Unterschied besteht hinsichtlich der Klausurformen. In Schottland beantwortet man immer zwei Fragen pro Klausur, aber die Antworten sind immer Aufsätze. Hier in Deutschland gibt es Fragen, die man nur mit ein oder ein paar Sätzen beantwortet. Ich denke, dass es viel schwieriger hier in Deutschland ist, weil man genug über alle Themen wissen muss (und es gibt vielleicht zehn oder zwölf Themen pro Semester). In Schottland muss man nur alles über zwei oder drei Themen wissen.

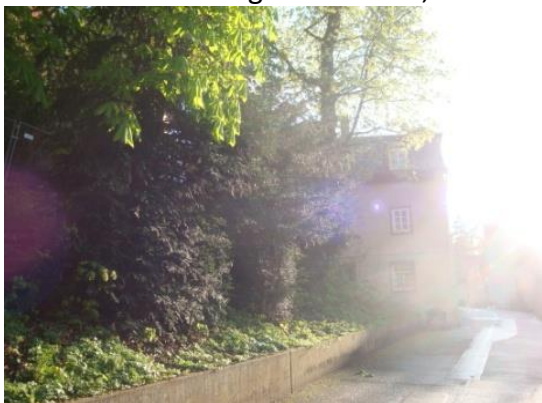
Der einzige Unterschied zwischen den Sprachkursen in Deutschland und in Schottland, der mir auffiel, besteht hinsichtlich der Anzahl der Teilnehmer: die Sprachkurse hier haben zu viele Teilnehmer und deshalb kann man nicht so gut lernen wie in einer kleinen Gruppe. Ich denke, dass es gerade bei einer Sprache viel besser ist, in kleineren Gruppen zu lernen.

Ich habe gedacht, dass es kulturelle Unterschiede geben soll... Und ich lag richtig! Der wichtigste Unterschied für mich war (und ist) die Offenheit und die Freundlichkeit. Das gilt für Kultur und Freundschaften. Jetzt bin ich es gewohnt und ich denke, dass es in Schottland komisch sein wird. Zum Schluss denke ich immer positiv über meine Erfahrungen hier in Deutschland. Ich habe sehr viel über die Kultur und die Geschichte gelernt, sehr viel erfahren und ich möchte dieses Jahr immer im Gedächtnis bewahren.

Mein Lieblingsort in Bamberg: Im Domgrund

Justine aus Frankreich

Ich wohne in einer engen und versteckten Straße, die „Sutte“ heißt. Um in die Innenstadt zu gehen, bin ich es gewohnt, einen Abkürzungsweg zu nehmen. Und dieser Weg, den man „im Domgrund“ nennt, ist für mich persönlich einer der schönsten Orte in Bamberg.



Wenn man auf diesem Weg spazieren geht, hat man den Eindruck, mitten in einem kleinen Wald zu sein. Ich finde diesen Weg wunderschön, besonders deshalb, weil es so viele Bäume gibt und alles so wunderbar grün ist! Übrigens gibt es nicht selten Eichhörnchen zu sehen! Die Kinder sind hier auch sehr willkommen, denn es gibt einen sehr schönen Spielplatz.

Und was man hier ebenfalls besonders genießen kann, ist der einmalige Blick hinauf zum Bamberger Dom!



Bamberg – Liebe auf den ersten Blick (und auf den zweiten auch)

Katarína aus der Slowakei

Das erste Mal habe ich Bamberg eigentlich schon vor drei Jahren besucht, als ich als Erasmus-Studentin in Eichstätt war. Damals war das nur ein klassischer Ein-Tag-eine-Stadt-Ausflug, aber ich habe mich an diesem einen Tag sofort in diese Stadt verliebt. Es war sozusagen eine Liebe auf den ersten Blick.



Als ich vor einem Jahr erfahren habe, dass ich im Rahmen des Erasmus-Programms nach Bamberg fahren kann, habe ich mich sofort entschieden, nach Bamberg zu fahren. Und seit dem 8. März bin ich hier und würde hier am liebsten für immer bleiben. Die Stadt ist einfach zauberhaft! In den schmalen Gassen der Bergstadt könnte ich stundenlange Spaziergänge machen. Im Sommer ist es besonders schön und auch angenehm. Ich liebe die Sommerabende hier, wenn man mit Freunden Brückenbier (also Bier auf einer der Brücken) trinken und dabei den wunderschönen Blick auf den Fluss Regnitz, das angrenzende Klein Venedig, das Alte Rathaus und den Dom genießen kann. Ich glaube, Bamberg hat eine Zauberkraft. Hier trinken folglich auch solche Menschen Bier, die es sonst nie trinken. Wie z.B. ich. In Bamberg zu sein und das Rauchbier nicht zu probieren, das wäre eine Sünde!

Ein untrennbarer Teil des Studentenlebens in Bamberg ist unser Pest-Heim. Ich glaube, es gibt keinen Studenten in dieser Stadt, der nicht wüsste, wo sich dieses Studentenwohnheim befindet. Man findet hier alles. Die netteste Mitbewohnerin, komische Duschen, in denen man nicht duschen kann, ohne das ganze Bad nass zu machen, immer besetzte Waschmaschinen, aber auch viele nette Menschen.

Obwohl zu den beliebtesten touristischen Attraktionen der Dom, das Alte Rathaus oder Klein Venedig gehören, habe ich einen anderen Favoriten, und zwar den Rosengarten. Ich habe seit März gewartet, bis die Rosen aufblühen. Jetzt sind sie wunderschön! Schon am Eingang kann man ihren Duft riechen. Ich werde wohl nie von diesem Duft satt. Für mich ist es der schönste Platz in Bamberg, wo man sich ausruhen und den Blick auf die Stadt genießen kann.



Aber ich sage oft, es kommt nicht darauf an, wo man ist, sondern mit wem. Ich glaube, Bamberg wäre nicht so schön ohne die Menschen, die ich hier kennengelernt habe. Ich bin sehr froh, dass ich hier so viele gute Menschen aus den verschiedensten Ländern getroffen habe – das ist eigentlich das schönste am Erasmus, dass man sich dank der Freunde aus der ganzen Welt später überall wie zu Hause fühlen kann.

Ich glaube, mein Abschied von Bamberg wird sehr schwierig werden. Ich denke, wenn man Bamberg einmal besucht hat, bleibt die Stadt für immer im Herzen. Bei mir wird es genauso sein und ich glaube fest daran, dass ich bald wieder zurückkommen kann. Bis dahin: Adela!

Das Auslandsjahr

Lana aus Schottland

Sechs Jahre habe ich die Sprache gelernt.

Jetzt die enorme Chance, eine neue Kultur, Mentalität und Land kennenzulernen.

Alles was auf Englisch und mein Heimatland ist, das ist weit entfernt.

Dann habe ich dich getroffen...

Unberührt, bezaubernd, ein verborgener Schatz.

Vom Bamberger Dom bis zum Maxplatz.

Die Radtouren durch die Stadt, von der ERBA bis zur FEKI

Du bist sonderbar, aber einzigartig, fast wie Magie.

Samstags genieße ich ein Bier auf dem Spezi-Bierkeller,

Sonntags Schäuferla mit Kloß auf meinem Teller.

Eine Stadt so klein kann alles bieten, ich bin immer begeistert,

bin nun Bierliebhaberin und habe den Dialekt fast gemeistert.

Leider bin ich nur ein kurzer Besucher in deiner langen Schaffenszeit.

Doch ich danke dir für deine Gastfreundlichkeit.

Ich kann dich nicht vergessen, nicht nie

Bamberg – ich moch di



Vom Wettlauf gegen die Zeit durch den Raum

Yang aus China

Die Zeit vergeht so schnell, dass nun seit meiner Ankunft in Bamberg schon gut vier Monate vorüber sind. Dennoch ist alles für mich noch sehr neu. Die Straßen, die Wälder neben den Eisenbahnschienen sowie die netten und höflichen Leute gefallen mir sehr gut! Dank des Unisystems bin ich in Bamberg ganz „frei“. „Frei“ bedeutet, dass ich mein Leben selbst planen kann, so wie ich es eben planen will.

Bezüglich der Unisysteme gibt es einen riesigen Unterschied zwischen Deutschland und China. Hier, in Bamberg, kann man sich je nach Modul zu verschiedenen Kursen anmelden. Vergleichenderweise hat man in China nicht so viele Optionen, d.h. man muss die Kurse machen, die im Semesterlehrplan festgelegt werden. So entsteht eine „Klasse“, wie sie für deutsche Studierende fremd ist, weil z.B. die Studierenden, die Germanistik an meiner Heimatuni studieren, immer den gleichen Lehrplan haben. Vorteile und Nachteile haben, glaube ich, im Vergleich beide Vorgehensweisen. Ich will das jetzt gar nicht weiter ausführen. Für mich war von dem Moment an, als ich begonnen habe hier zu leben, wichtig, dass ich mich möglichst schnell an dieses andere System gewöhne. Und jetzt fühle ich mich eben sehr angenehm frei. An eine andere Sache musste ich mich freilich ebenso gewöhnen: die Mensa an der Uni hier macht nur einen „Nebenjob“ – im Gegensatz hierzu bietet die Mensa in China Frühstück, Mittag- und Abendessen. Ich musste also lernen, hier irgendwie zu kochen. Auch das ist natürlich jetzt eine schätzenswerte Erfahrung.

Ich habe es bereits eingangs erwähnt: Die Zeit vergeht hier so schnell, weshalb ich bei diesem Wettlauf mit ihr immer schneller laufen muss, um dieses „neue Land“ noch weiter zu entdecken. Ich freue mich auf den Endspurt.

Ein Jahr als Erasmus-Studentin in Deutschland...

Sabrina aus Frankreich

Ich studiere gerade in Bamberg, wo ich mein ganzes Erasmusjahr verbringe. Diese Erfahrung werde ich nie vergessen. Ich habe echt so viel erlebt, das ist unfassbar! Was am Anfang schwierig ist, ist, dass man weit weg von der Familie ist und sich manchmal einsam fühlen

mag. Dann trifft man aber viele Studenten, die aus vielen unterschiedlichen Ländern kommen – und das ist der Hammer! Man lernt sowieso jeden Tag etwas Neues. Man verbessert die Sprache an der Uni, aber auch und vor allem durch den Kontakt mit anderen Leuten, die auch lernen wollen.

Mit dem Erasmus-Programm hat man die Chance, eine Sprache richtig zu lernen. Wir leben in dem Land dieser Sprache und haben die Gelegenheit, mit anderen zu sprechen. Das bedeutet, dass wir unser Sprechen immer verbessern können.

„Erasmus“ hat viele Bedeutungen. Vor allem war es für mich die Möglichkeit, die deutsche Sprache richtig gut zu erlernen. Ich hoffe, dass ich das erreicht habe. Ich hatte mir zweitens gewünscht, unvergessliche zwischenmenschliche Erlebnisse zu erleben. Das habe ich auf jeden Fall geschafft!

Allen Leuten, die was Einzigartiges erleben wollen, würde ich Erasmus empfehlen. Wir entdecken ein Land, eine Sprache aber auch noch viel mehr. Das macht nicht nur reif, sondern vor allem auch Spaß.



Mein Lieblingsort In Bamberg: die Altenburg

Nick aus den USA

Für mich ist die Altenburg der schönste Ort in Bamberg. Die Burg thront über Bamberg – und die Stadt ist von dort aus entsprechend sehr gut sichtbar.



Vor allem oben auf dem Turm hat man einen herrlichen Blick auf die ganze Umgebung. Man muss in diesem Turm zwar viele Treppen erklimmen, aber es lohnt sich. Es kostet einen Euro, aber das ist nichts im Vergleich zu dem, was man geboten bekommt. In einem Käfig in der Burg kann man zwei Bären sehen. Natürlich sind es keine echten Bären. Es sind sozusagen nur gefälschte Bären (die Zeiten, in denen es dort tatsächlich einen echten Bären gab, sind schon einige Jahrzehnte vorbei). Die Wiesen rund um Turm und Palas sind auch schön und gepflegt. Viele Blumen wachsen dort.

Weil die Altenburg auf Bambergs höchstem Hügel liegt, muss man dorthin eine kleine Wanderung machen. Aber auch die Wanderung ist schon fantastisch. Man kann durch die Pfade und Bäume wandern. Wenn man hinaufgeht, kann man auf dem Weg ein Bier mit Freunden trinken oder auch nur so – ohne entsprechende Getränke – den schönen Anblick würdigen. Am meisten fasziniert mich, ehrlich gesagt, wie alt Gebäude wie die Altenburg sind. Ich komme aus den USA; meine Heimatstadt ist so viel jünger als die Altenburg. Die Altenburg wurde errichtet, lange bevor die USA überhaupt existierten. Ich finde das ein bisschen verrückt. Deshalb fällt mir immer auf, wie häufig Burgen in Europa sind. In den USA ist das nicht der Fall. Und auch das ist ein Grund, warum die Altenburg mein Lieblingsort in Bamberg ist.

Meine Leidenschaft für Kultur und für die Studentenzeitschrift

Zuzanna aus Polen

Als ich nach Bamberg gekommen bin, war ich neugierig, was mich hier erwartet. Schon ein paar Wochen in dieser schönen, bayerischen Barockstadt haben mich überzeugt, dass ich die richtige Entscheidung getroffen habe. Ich habe das kulturelle Angebot mit Freude genutzt und mich hier wie zu Hause gefühlt. Nicht ohne Grund befindet sich die Stadt auf der UNESCO-Liste, und abends sind die Straßen mit Studenten voll, die gerne lokales Rauchbier trinken.



Kultur pur!

Bamberg ist ein Ort, dessen Herz sehr stark für die Kultur schlägt. Mit Sicherheit würde ich Bamberg als kulturelles Paradies bezeichnen, wo jeder, der sich für Kunst interessiert, etwas für sich findet. Das Freizeitangebot ist sehr umfangreich, so dass man problemlos ein spannendes Ereignis für sich wählen kann. Jeden Tag bekommt man viele Flyer in die Hand, oder man wird durch Plakate oder Facebook zu einem Event eingeladen. Es lohnt sich, dies zu nutzen, um nach einem Jazz-Konzert mit einem Musiker persönlich zu sprechen oder einen Komponisten und Stipendiaten des Künstlerhauses Villa Concordia kennenzulernen.

Besonderen Eindruck hat auf mich das E.T.A.-Hoffmann-Theater gemacht. Es verführt mit Theaterstücken, die für jeden Germanisten ein Traum sind. Meine Träume sind hier auch in Erfüllung gegangen, weil ich das Nibelungenlied gesehen habe. Das Mittelhochdeutsche war für mich eine große Herausforderung, allerdings war das Schauspiel so ausgezeichnet, dass schon die Betonung und die Mimik der Schauspieler mir geholfen haben, mich in der Handlung zurechtzufinden. Dazu haben wundervolle Spezialeffekte das Spiel begleitet wie z.B. ein dünner Vorhang, auf den Raubvögel projiziert wurden.

Lernen macht auch Spaß!

Als Erasmus-Studentin wählt man die Fächer frei. Die beste Wahl für mich war der DaF-Unterricht „Kulturstadt Bamberg“. Dieser Kurs bietet ein sehr breites Spektrum an Themen, die mit Bamberg und der Kultur der Franken verbunden sind: von der Geschichte über Sitten bis hin zur Architektur. Gerade in diesem Kurs habe ich davon erfahren, dass Bamberg im Barockstil durch die Bischöfe aus der Familie Schönborn umgebaut und während des Krieges nicht zerstört wurde. Der Reichtum an architektonischen Stilen ist hier omnipräsent. Einerseits begrüßt uns der romanische Dom, andererseits sehen wir, wenn wir uns nur umdrehen, die Renaissance-Pforte und die Alte Hofhaltung. Ohne Zweifel eine Perle des schönen Bambergs ist das Rathaus, das im Fluss Regnitz gebaut wurde und dessen Wände schöne Malereien verziern. Im Rahmen des Unterrichts war jeder Student verpflichtet, an drei Aktivitäten teilzunehmen. Das war ein Volltreffer, weil ich die Gelegenheit hatte, das moderne Ballett in Nürnberg anzuschauen und das Gärtnermuseum in Bamberg zu besuchen. Eine andere bereichernde Erfahrung war für mich die Teilnahme an dem Kurs „Stereotype und Mentalität“, wo ich verschiedene kulturelle Modelle kennengelernt habe; und ich habe versucht, diese in der Praxis anzuwenden. Weil der Unterricht in einem internationalen Plenum stattgefunden hat, konnten wir voneinander lernen.

Wie wird man Redakteur in einer Studentenzeitschrift?

Ich wollte jedoch nicht nur an dem Unterricht aktiv teilnehmen, sondern auch bereichernde Erfahrungen außerhalb der Uni sammeln; einer Gruppe zugehören. Eines Tages hat jemand auf Facebook eine Anzeige gepostet, dass „Ottfried. Die Bamberger Studierendenzeitschrift“ neue Redakteure sucht und ein Informationstreffen organisiert. Schreiben mochte ich immer; seit einiger Zeit habe ich auch versucht, Artikel und Interviews auf Deutsch zu

machen. Im „Ottfried“ sah ich meine Chance, meine Sprachkompetenzen zusammen mit den deutschen Kollegen zu entwickeln. Die ersten zwei Redaktionssitzungen waren für mich sehr anstrengend, weil alle so schnell sprachen und ich es kaum nachvollziehen konnte. Ich wollte trotzdem nicht aufgeben, obwohl ich die einzige Erasmusstudentin in dem Team war. Mit der Zeit ging es immer besser. Ich habe viele Kontakte geknüpft und meine Ideen für verschiedene Artikel vorgestellt. Mein erster Vorschlag war, dass ich einen Bericht über meine Ankunft in Bamberg schreibe und dann in der Zeitschrift publiziere. Ich habe mein Tagebuch aus Bamberg den Chefredakteuren gezeigt mit der Hoffnung, dass ich einen der Texte im „Ottfried“ veröffentlichen könnte. Es hat geklappt und ich war wirklich stolz wegen meiner ersten Publikation in Deutschland. Langsam überwand ich meine Angst, auf Deutsch zu schreiben. Eine richtige Herausforderung war für mich, eine Rezension des Films „Kingsman. The Secret Service“ zu schreiben. Dieser Text musste nicht nur interessant, sondern auch kohärent und logisch sein. Ich habe verschiedene Meinungen und Informationen gesammelt und daraus einen Artikel geschrieben. Einer der Redaktionskollegen hat mit mir später die Rezension durchgelesen und korrigiert. Er hat mich auf ein paar Aspekte aufmerksam gemacht, um diese Fehler in der Zukunft möglichst vermeiden zu können.

Die Zeit beim „Ottfried“ finde ich bis heute sehr nützlich. Ich konnte beobachten, wie eine richtige Studentenzeitschrift funktioniert, mit Redaktionssitzungen, Layouten und Redigieren. Es hat nie die Zeit für Integration gefehlt. Es wurden sowohl Workshops als auch Weihnachtstreffen organisiert. Diese Zeit vermisse ich immer noch. „Ottfried“ hat mir die Möglichkeit gegeben, eine richtige Redakteurin zu sein, mit den Sonnen- und Schattenseiten dieses Berufs.



Mein Leben in Bamberg

Xiaoqing aus China

Ich bin nun schon ganze zehn Monate in Deutschland und gehe bald zurück nach China. Die Zeit verging so schnell! Seit meiner Ankunft im Herbst in Bamberg ist sehr viel passiert! Ich kann nicht alles erzählen. Vor allem war es kurios und sehr angenehm für mich, ständig neue Leute zu treffen, die aus verschiedenen Ländern bzw. gar aus ganz anderen Kulturen kamen. Eine andere Kultur zu entdecken, das fühlt sich toll an. „Deutschland“ ist für mich nicht mehr nur ein Begriff, sondern ein wichtiger Teil meines Lebens. Das Wichtigste ist, dass ich einen sehr schönen Aufenthalt in Bamberg hatte, den ich nicht vergessen werde.

Das Erste, was mich beeindruckt hat, war die Schönheit der Stadt; nicht so sehr die alten und wunderschönen Häuser und Gebäude, sondern die vielen Bäume und Parks. Ich würde gerne länger bleiben, denn die freundlichen Leute und die fränkische Kultur faszinieren mich total.

Zum ersten Mal Schnee!

Für viele Menschen aus warmen Ländern ist der Schnee sehr aufregend. Ich freute mich schon auf den Schnee, seit ich in Deutschland angekommen war. In November schneite es dann. Als meine Freunde und ich den Schnee sahen, waren wir hin und weg; wir rannten herum und fingen die kleinen Schneeflocken mit den Händen. Wir waren ziemlich fröhlich und haben schließlich die ersten Schneemänner in unserem Leben gebaut!



Bamberger Weihnachtsmarkt

Der Sommer in Bamberg ist schön, aber meine Lieblingsjahreszeit hier ist Winter. Die Atmosphäre des Weihnachtsmarktes macht mich einfach fröhlich und wärmt mir das Herz. Es gibt zahlreiche weihnachtliche Geschenke, Kerzen, Weihnachtsschmuck und Krippen zu bestaunen und zu kaufen. Zur Stärkung gibt es Bratwurst, Glühwein und mehr. Es ist ziemlich schön, wenn es dunkel ist und alle Lichter angeschaltet sind. Am letzten Abend des Weihnachtsmarktes haben meine Freunde und ich den Glühwein genossen und dabei auch ein kleines süßes Mädchen getroffen.



Altes Bamberg entdecken

Bevor ich nach Bamberg gekommen bin, wusste ich nur, dass Bamberg eine Weltkulturerbestadt ist. Doch je länger ich in dieser Stadt bin und mehr erfahre, umso mehr fühlt es sich an, wie wenn man ein Geschichtsbuch öffnet. Mittelalterliche Kirchen, barocke Bürgerhäuser und Paläste – die alten Momente bleiben lebendig. Durch den Kulturkurs „Kulturstadt Bamberg“ habe ich die Möglichkeit, die Stadt wirklich kennenzulernen. Wie alt sind die Kirchen? Was ist eine Prozession? Vielleicht kann ich sagen, ich fühle mich schon ein bisschen wie ein Bamberger!



Viel zu tun!

Obwohl Bamberg eine kleine Stadt ist, hat man immer etwas Interessantes zu tun: Lagerfeuer machen im kalten Winter, zusammen kochen im Studentenwohnheim, Bier trinken und Fußballspiele schauen auf dem Maxplatz. Wir haben dabei viele Leute kennengelernt, die aus verschiedenen Ländern kommen. Es ist eine sehr schöne Erfahrung: ich habe mehr über andere Kulturen gelernt und gleichzeitig haben auch andere Leute neue Perspektiven auf mein Land erhalten.



Ein bisschen studieren?

Die Studiensysteme in China und Deutschland sind sehr unterschiedlich. Das Studium in Deutschland erfordert eine hohe Eigenständigkeit der Studenten. Diskussionsfreudigkeit soll auch entwickelt werden. In der Gestaltung des Studiums sind die Studenten in Deutschland recht frei, was ich toll finde. Die Professoren und Dozenten sind auch freundlich und helfen uns gerne. Nur das digitale Prüfungsverwaltungssystem „FlexNow“ gefällt mir persönlich gar nicht so gut.

Studierendenstatistik Sommersemester 2016

Zum Abschluss noch ein paar Zahlen: Insgesamt studierten im Sommersemester 2016 **1054** Studierende aus insgesamt **90** verschiedenen Ländern in Bamberg. Davon waren **695 Frauen** und **359 Männer**. Die größten Kontingente stellten **China (151)**, die **Türkei (71)**, die **Ukraine (60)** und **Russland (57)**. Aus **Italien** stammten **46**, aus den **USA 40**, aus **Frankreich 39** und aus **Spanien 38** Studierende. Von den insgesamt 1054 ausländischen Studierenden werden **837** als **Bildungsausländer**, **217** als **Bildungsinländer** geführt, **259** sind **Austauschstudierende**.

Staat	Weiblich	Männlich	Gesamt
Ägypten	1	3	4
Albanien	4	2	6
Algerien	2	1	3
Argentinien	2	1	3
Aserbaidtschan	1	1	2
Äthiopien	0	2	2
Australien	3	0	3
Bangladesch	0	3	3
Benin	0	1	1
Bosnien-Herzegow.	2	3	5
Brasilien	0	1	1
Bulgarien	16	8	24
Burkina Faso	0	1	1
Chile	4	0	4
China	125	26	151
Dänemark	3	2	5
Ecuador	2	2	4
Elfenbeinküste	2	5	7
Estland	2	0	2
Finnland	7	1	8
Frankreich	17	22	39

Staat	Weiblich	Männlich	Gesamt
Georgien	4	4	8
Ghana	0	1	1
Griechenland	14	9	23
Hongkong	4	0	4
Indien	6	5	11
Indonesien	1	4	5
Irak	1	3	4
Iran	10	10	20
Irland	8	5	13
Israel	1	1	2
Italien	34	12	46
Japan	8	5	13
Jordanien	1	0	1
Kamerun	9	7	16
Kanada	6	4	10
Kasachstan	3	1	4
Kirgisistan	1	0	1
Kolumbien	1	1	2
Kongo	2	6	8
Korea	21	1	22
Kosovo	2	0	2
Kroatien	4	4	8
Lettland	1	0	1
Libanon	1	0	1
Litauen	3	1	4
Luxemburg	2	3	5
Madagaskar	1	0	1
Malaysia	1	0	1
Marokko	0	7	7
Mazedonien	6	2	8

Staat	Weiblich	Männlich	Gesamt
Mexiko	10	4	14
Moldawien	2	0	2
Mongolei	1	1	2
Montenegro	1	0	1
Niederlande	2	1	3
Nigeria	0	2	2
Österreich	13	8	21
Pakistan	0	3	3
Peru	2	0	2
Philippinen	1	0	1
Polen	16	7	23
Portugal	6	3	9
Ruanda	4	5	9
Rumänien	8	5	13
Russische Föderation	49	8	57
Schweden	0	1	1
Schweiz	3	7	10
Senegal	1	1	2
Serbien	7	5	12
Singapur	0	1	1
Slowakei	5	0	5
Slowenien	1	0	1
Spanien	21	17	38
Südsudan	0	2	2
Syrien	1	10	11
Taiwan	3	0	3
Tansania	0	1	1
Thailand	2	0	2
Togo	0	1	1
Tschechien	7	4	11

Staat	Weiblich	Männlich	Gesamt
Tunesien	4	3	7
Türkei	43	28	71
Ukraine	50	10	60
Ungarn	8	4	12
USA	18	22	40
Venezuela	2	1	3
Vereinigtes Königr.	11	9	20
Vietnam	16	4	20
Weißrussland	5	2	7
Gesamt	695	359	1054

Studierendenstatistik Wintersemester 2016/17

Insgesamt studierten im Wintersemester 2016/17 **1146** Studierende aus insgesamt **91** verschiedenen Ländern in Bamberg. Davon waren **756 Frauen** und **390 Männer**. Die größten Kontingente stellten **China (168)**, die **Türkei (93)**, die **Ukraine (81)** und **Italien (65)**. Aus **Russland** stammten **63**, aus **Spanien 47**, aus **Frankreich 33** und aus den **USA** und **Serbien** je **28** Studierende. Von den insgesamt 1146 ausländischen Studierenden werden **920** als **Bildungsausländer**, **226** als **Bildungsinländer** geführt, **259** sind **Austauschstudierende**.

Staat	Weiblich	Männlich	Gesamt
Ägypten	2	2	4
Albanien	5	2	7
Algerien	0	1	1
Argentinien	2	2	4
Armenien	1	1	2
Aserbaidshan	2	2	4
Äthiopien	1	4	5
Australien	2	2	4
Bangladesch	1	3	4
Belgien	3	0	3
Benin	0	1	1
Bosnien-Herzegow.	3	3	6
Brasilien	0	2	2
Bulgarien	14	6	20
Burkina Faso	0	1	1
Chile	1	0	1
China	149	19	168
Dänemark	1	1	2
Ecuador	3	2	5
Elfenbeinküste	2	4	6
Estland	2	0	2

Staat	Weiblich	Männlich	Gesamt
Finnland	5	4	9
Frankreich	17	16	33
Georgien	6	3	9
Griechenland	15	8	23
Indien	5	15	19
Indonesien	1	5	6
Irak	1	3	4
Iran	11	5	16
Irland	9	5	14
Israel	2	1	3
Italien	49	16	65
Japan	8	5	13
Jordanien	1	0	1
Kamerun	10	8	18
Kanada	2	3	6
Kasachstan	2	1	3
Kolumbien	2	2	4
Kongo	2	6	8
Korea	16	3	19
Kosovo	2	1	3
Kroatien	9	3	12
Lettland	2	0	2
Libanon	1	1	2
Litauen	2	1	3
Luxemburg	3	4	7
Madagaskar	1	0	1
Malaysia	1	0	1
Marokko	2	9	11
Mazedonien	6	2	8
Mexiko	3	4	7

Staat	Weiblich	Männlich	Gesamt
Mongolei	1	1	2
Montenegro	1	0	1
Niederlande	2	3	5
Nigeria	0	2	2
Norwegen	1	0	1
Österreich	12	11	23
Pakistan	0	5	5
Peru	4	0	4
Philippinen	1	0	1
Polen	16	3	19
Portugal	5	2	7
Ruanda	4	5	9
Rumänien	8	5	13
Russische Föderation	53	10	63
Schweden	1	1	2
Schweiz	0	5	5
Senegal	1	1	2
Serbien	23	5	28
Singapur	0	1	1
Slowakei	6	0	6
Slowenien	3	0	3
Spanien	25	22	47
Südsudan	0	2	2
Syrien	3	9	12
Tadschikistan	1	0	1
Taiwan	4	0	4
Tansania	0	1	1
Thailand	2	1	3
Togo	0	1	1
Tschechien	6	7	13

Staat	Weiblich	Männlich	Gesamt
Tunesien	5	3	8
Türkei	55	38	93
Ukraine	65	16	81
Ungarn	8	5	13
USA	14	14	28
Usbekistan	0	2	2
Venezuela	2	1	3
Vereinigtes Königr.	11	8	19
Vietnam	18	5	23
Weißrussland	5	2	7
Gesamt	756	390	1146

Impressum

Herausgeber

Leiter des Akademischen Auslandsamtes der Otto-Friedrich-Universität Bamberg,

Dr. Andreas Weihe

Adresse: Kapuzinerstr. 25, 96047 Bamberg

Telefon +49-951-863 1048

Fax +49-951-863 1054

E-Mail: auslandsamt@uni-bamberg.de

Redaktion

Viele Gaststudierende, Mechthild Fischer und Martin Kraus

Wir danken allen Gaststudierenden für ihre Mitarbeit! Wir möchten darauf hinweisen, dass die Meinung der AutorInnen nicht unbedingt den Meinungen der Herausgeber entspricht.

Lob, Kritik und Vorschläge bitte an folgende E-Mailadresse: auslandsamt@uni-bamberg.de